

Obst = Sortiment

für den Bezirk
der Amtshauptmannschaft Großenhain
dessen Sorten
zum allgemeinen Anbau empfohlen werden,
mit Leitfaden für den

Obstbau

(Pflanzung, Schnitt und Pflege)

bearbeitet von R. Glausch,
Obstbaubeamter der Amtshauptmannschaft
Großenhain.

2. Auflage (1001—3000).

1925.

Druck der Buchdruckerei Georg Weigel, Großenhain.

Vorwort.

Einem vielseitigen Wunsch der Baumbesitzer, Gemeindeverwaltungen und Obstbauanfänger nachkommend und beauftragt von meiner vorgelegten Behörde, der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksobstbauverein zu Großenhain, habe ich in vorliegendem Heft ein Obstsortiment zusammengestellt. Dieses umfaßt die wirklich ertragreichsten und am besten gedeihenden Sorten im amts-hauptmannschaftlichen Bezirk. Diese Sorten werden zum Anbau empfohlen. In der Sortenbeschreibung sind alle Eigenheiten angeführt, so daß jedem Obstbauenden und Anfänger eine Orientierung unter den Sorten für die gegebenen Boden- und Lageverhältnisse gegeben ist.

In dem mit ausgenommenen kurzen Leitfaden für Obstbau habe ich das Wissenswerteste in leicht verständlicher Weise zusammengefaßt und dürften die angeführten Merksätze, wenn sie beachtet, vor Enttäuschungen bewahren. Wenn dieses Heftchen zur Förderung des heimischen Obstbaues, der für die Volksernährung von hoher Bedeutung ist, beiträgt, so wäre der gewollte Zweck erreicht.

Oktober 1925.

Glauchf.

Das Sortiment ist nach Nummern geordnet. Um die Sorten in ihren Eigenarten kennen zu lernen, sind die Straßenbäume an den Staats- und Gemeindestraßen mit den Nummern des Sortiments auf weißen Grund gekennzeichnet. Dabei bedeutet zum Beispiel 3 » = Sorte läuft von da nach rechts oder 3 » = Sorte läuft von da nach rechts und links.

Zeichenerklärung:

H = Hochstamm, h = Halbstamm, B = Buschbaum.

Die Sorten des Sortiments nach Nummern geordnet.

Apfel.

I. Engere Auswahl:		II. Weiter werden empfohlen:	
Nr. 1	Weißer Klarapfel	Nr. 15	Gesl. Cardinal
" 2	Gravensteiner	" 16	Landsberger Renette
" 3	Gelber Edelapfel	" 18	Peasgood Sonder- gleich
" 4	Jacob Lebel	" 19	Aberslebener Calvill
" 5	Baumanns Renette	" 21	Purpurroter Cousinot
" 6	Goldrenette von Blenheim	" 22	Zuccalmaglios Renette
" 7	Cog Orangen-Renette	" 23	Lanes Prinz Albert
" 8	Gelber Bellefleur	" 24	Minister von Hammerstein
" 9	Gelbe sächs. Renette	" 25	Canada Renette
" 10	Schöner von Voskoop	" 26	Große Kaffler-Renette
" 13	Ontario	" 27	Maibierparmäne.
" 14	Roter Eiserapfel		
" 17	Goldparmäne		
" 28	Harberts Renette		

Birnen.

I. Engere Auswahl:		II. Weiter werden empfohlen:	
Nr. 2	Bunte Julibirne	Nr. 12	Hardenponts Winter- Butterbirne
" 3	Frühe von Treveaux	" 13	Clapps Liebling
" 4	Gelbe Rouffeline		

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| Nr. 5 Petersbirne | Nr. 16 Solaner |
| " 6 Williams Christbirne | " 18 Marie Luise |
| " 7 Gute Luise von Auranches | " 19 Gellers Butterbirne |
| " 8 Triumph von Bienne | " 20 Clairgeau Butterbirne |
| " 9 Boscs Flaschenbirne | " 21 Pastorenbirne |
| " 10 Diels Butterbirne | " 23 Präsident Drouard |
| " 11 Köstliche von Charneu | " 24 Andenken an den Congreß |
| " 15 Dr. Jules Guyot | " 25 Mad. Verte |

Kirschen.

- | | |
|------------------------------|---------------------------|
| Nr. 1 Frühe Werdersche | Nr. 7 Große schw. Knorpel |
| " 2 Früheste der Mark | " 8 Hedelfinger Riesen |
| " 3 Koburger Mai | " 9 Ochsenherzkirsche |
| " 4 Doktorkirsche | " 10 Große l. Lothkirsche |
| " 5 Fromms Herzkirsche | " 11 Dstheimer Weichsel |
| " 6 Große Prinzessin-kirsche | " 12 Rgl. Amarelle |

Pflaumen.

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| Nr. 1 Althans Reineclaude | Nr. 5 Zuckerpflaume |
| " 2 Gr. gr. Reineclaude | " 6 The Czar |
| " 3 Deutsche Hauspflaume | " 7 Viktoria-pflaume |
| " 4 Haserpflaume | " 8 Bühler Frühzwetsche |
| | " 9 Gelbe Mirabelle |

Pfirsische und Aprikosen sollten nur in geschützten Lagen angebaut werden.

Beschreibung der Sorten.

Apfel.

Der Apfel verlangt zur gesunden Entwicklung einen

frischen, fruchtbaren Boden mit genügender Tiefgründigkeit. Trockene, sandige oder kiesige Lagen sagen nicht zu.

Weißer Klarapfel. Reift Juli-August. Groß, weißlichgelb, mürbe, würzig säuerlich. Wenn am Baum beginnt gelb zu werden, dann ernten. Wuchs mächtig, für alle Formen. Verlangt feuchten Boden, trägt bald und reich.

Gravensteiner. Reift Oktober-Dezember. Groß, gelb und rotgestreift, mürbe saftig edelgewürzt. Verlangt feuchten nahrhaften Boden. Anfang September pflücken. Empfindlich gegen Druck. Wuchs kräftig, breit. Trägt spät und nicht überreich. Nur für H und h.

Gelber Edelapfel. Reift Oktober-Februar. Großgelb, weinsäuerlich erfrischend. Auf trocknen Boden Mitte September ernten sonst Windabfall, sonst Anfang Oktober. Welkt nicht. Wuchs kräftig, breit. Für alle Formen, gedeiht überall. Auf schweren Boden leicht krebfig. Trägt bald und gut.

Jacob Lebel. Reift November-Januar. Groß, gelb und gerötet mit fettiger Wachsschicht. Weinsäuerlich. Gedeiht überall, welkt nicht. Wuchs stark und breit. Für H und h. Trägt bald und reich.

Baumanns Renette. Reift Dezember-April. Mittelmäßig, grüngelb, stark gerötet. Fest saftig, welkt nicht. Pflückzeit Ende Oktober, windfest. Wuchs mächtig. Für alle Formen. Gedeiht überall, wenn zu trocken Früchte aber klein. Trägt früh und reich.

Goldrenette von Blenheim. Reift November-April. Groß, gelb und gerötet, mürbe, saftig, renettenartig gewürzt. Pflückzeit Mitte Oktober. Etwas geschützte Lage, weil

nicht ganz windfest. Wuchs kräftig. Trägt nicht überreich. Für alle Formen. Verlangt kräftigen Boden.

Cor Drangen Renette. Reift November-April. Mittelgroß, gelb und gerötet, reich gewürzt, renettenartig, süß. Für alle Formen. Welkt nicht auf Lager. Wuchs mächtig trägt bald und reich. Keine hohen Ansprüche an Boden, jedoch nahrhaft und nicht trocken.

Gelber Bellefleur. Reift November-März. Groß, gelb und gerötet, mürbe, fein renettenartig. Für alle Formen. Windfest. Wuchs mächtig, hängend. Trägt an langen Ruten. Verlangt feuchten nahrhaften Boden. Trägt reich in Niederungen. In kalten nassen Boden krebfig.

Gelbe sächsische Renette. Reift Dezember Februar. Mittelgroß, würzig. Gedeiht überall, jedoch etwas geschützt. Wuchs mächtig für H und h. Trägt reich.

Schöner von Boskoop. Reift November-April. Groß, grüngelb, mit Rot und Rostfiguren. Saftig, weinsäuerlich, renettenartig. Anfang Oktober ernten. Windfest. Wuchs kräftig und breit. Verlangt nahrhaften, feuchten Boden. Für alle Formen. Trägt nicht zu früh.

Ontario. Reift Dezember-Mai. Groß, grüngelb, sonnenseits gerötet. Mürbe, seine Säure, welkt nicht. Windfest. Wuchs stark, aufrecht. Trägt früh und reich. Gedeiht überall, für alle Formen.

Roter Eiseraffel. Reift Dezember-Sommer. Mittelgroß, grüngelb, stark gerötet, mit bläulichen Duft. Frucht unempfindlich, windfest, spät ernten. Wuchs kräftig. Liebt schweren Boden. Eignet sich für Grasgarten. Trägt spät, dann aber gut. Für H und h.

Harberts Renette. Reift Oktober-Februar. Sehr groß, gelb- und rotgefärbt. Gute Verkaufsfrucht. Gedeiht noch gut auf sandigen Böden, wenn genügend Feuchtigkeit vorhanden ist. Der Baum wächst stark, hochkuglich, und ist widerstandsfähig gegen Krankheiten. Die Fruchtbarkeit tritt spät ein, im Alter tragen die Bäume gut. Hängt fest.

Geflammerter Cardinal. Reift Oktober-Februar. Groß, gelb und rotstreifig, mürbe und saftig. In trockenen Boden, nicht windfest. Anfang September pflücken, welkt nicht. Wuchs kräftig, hängend. Für H und h. Trägt bald und reich.

Landsberger Renette. Reift November-Januar. Groß grüngelb, sonnenseits leicht gerötet. Saftig erfrischend. Trägt bald und reich. Windfest. Oktober ernten. Etwas druckempfindlich. Wuchs kräftig. Für alle Formen. Verlangt feuchten Boden sonst krankhaft.

Goldparmäne. Reift Oktober-Februar. Groß, gelb mit rot, saftreich, renettenartig gewürzt. Anfang September pflücken, sonst mehlig. Wuchs mächtig. Trägt früh und reich. Für nahrhaften aber nicht zu feuchten Boden. Für alle Formen, aber freistehend, sonst Ungezieser.

Peasgood Sondergleichen. Reift November-Februar. Sehr groß, grüngelb, sonnenseits gerötet, mürbe, weinsäuerlich. Für geschützte Lage. Zeitig ernten. Wuchs sehr stark und breit. Trägt gut. Gedeiht überall.

Aderslebener Calvill. Reift November-April. Mittelgroß, gelb und gerötet. Mürbe, saftig, gewürzt. Früchte druckempfindlich. Auf trocknen Boden mehlig. Sehr spät ernten sonst zu sehr welken. Wuchs kräftig. Ver-

langt guten Boden, für alle Formen. Trägt bald und reich. Windfest.

Purpurroter Cousinot. Reift November-Januar klein, wenig süß. Gedeiht überall, auf lehmigen Boden besser. Für H und h. Windfest. Wuchs kräftig hoch.

Zuccalmaglios Renette. Reift November-März. Mittelgroß, grüngelb, sonnenseits gerötet. Fest, sehr gut gewürzt, welkt nicht. Windfest. Wuchs mächtig, hochstrebend. Für alle Formen. Verlangt feuchten Boden und reichlich Nahrung. Trägt früh und reich.

Lanes Prinz Albert. Reift November-März. Grüngelb und gerötet. Mürbe, weinsäuerlich. Windfest. Wuchs kräftig. Trägt früh und reich. Wenn Boden nahrhaft, gedeiht überall. Für alle Formen.

Minister von Hammerstein. Reift Dezember-März. Groß, grüngelb, sonnenseits bräunlichrot, mürbe, saftreich und würzig. Windfest. Im Oktober ernten. Wuchs mächtig. Für alle Formen. Verlangt nahrhaften Boden. Trägt früh und sehr reich.

Canada Renette. Reift November-Mai. Groß, gelb und rostbraun, fest, später mürbe, saftig, wenig süßen Renettengeschmack. Ende Oktober pflücken, sonst welken. Windfest. Wuchs breit. Verlangt tiefen nahrhaften warmen Boden, sonst Gipfel dürr und krebzig. Für alle Formen. Trägt gut.

Große Kassler Renette. Reift Februar-Juni. Mittelgroß, unansehnlich grün mit trüben Rot, später gelb und rot. Fest, saftig, wenig. Welkt und fault nicht. Wuchs mächtig. In leichten Boden, kleinsrüchtig. Windfest. Mitte bis Ende Oktober pflücken. Für H und h.

Maibierparmäne. Reift November-März. Sehr groß, mürbe, etwas gewürzt. Wuchs kräftig. Trägt etwas spät, dann aber reich. Für H und h. Welkt nicht. Grüngelb und etwas gerötet. Gedeiht überall.

Birnen.

Der Birnbaum gedeiht dort noch gut, wo Äpfel versagen. Der Boden kann dürftiger sein, wenn nur nahrhaft und in Tiefgründigkeit genügend feucht. Für flache Böden verwerflich.

Bunte Julibirne. Reift Juli-August. Mittelgroß, gelb und gerötet, saftig. Zeitig pflücken, sonst mehlig. Windfest, wenn Boden nicht zu leicht, lehmiger Boden am besten. Wuchs mächtig, hochstrebend, trägt früh und reich. Für alle Formen, für Zwergformen jedoch nicht auf Quitte¹⁾

Frühe von Treveaux. Reift August-September. Große Birne von gelblicher Färbung und sonnenseits gerötet, punktiert und am Stiel herostet. Sehr saftig und gewürzt. Muß früh geerntet werden, sonst keine lange Haltbarkeit. Wird gern gekauft. Trägt bald und sehr reich. Als Zwergbaum darf sie nicht auf Quitte²⁾ veredelt sein, da stirbt sie bald ab. An den Boden stellt sie keine Ansprüche.

Gelbe Rousseline. Reift Anfang August. Mittelgroß, schmelzend und gewürzt. Ernten, wenn gelb schimmernd, Wuchs kräftig, aufrecht. Für H und h. Trägt früh und reich. Gedeiht überall. Auf lehmigen Boden jedoch besser.

Petersbirne. Reift Juli-August. Mittelgroß, dunkelgrün, braunrot gestreift. Am Baum ausreifen lassen.

Windfest. Wuchs hochkuglich. Für H und h. Gedeiht überall. Trägt früh und gut.

Williams Christbirne. Reift Anfang September. Groß, gelb, schmelzend, säuerlich, stark gewürzt. Ernten, wenn Früchte noch grün sind und nur vereinzelt gelb schimmern, sonst mehlig. Wuchs aufrecht. Gedeiht überall. Trägt früh und reich. Gedeiht noch an Nordwänden. Für alle Formen, aber nicht auf Quitte³⁾. In schweren Boden frostempfindlich.

Gute Luise von Avranches. Reift September-November. Mittelgroß, grüngelb, gerötet und punktiert. Schmelzend, melonenartig gewürzt. Ernten, wenn Früchte gelbliche Flecken erhalten. Gedeiht überall, nur etwas Bodenfeuchtigkeit. Wuchs aufrecht. Für alle Formen, aber nicht auf Quitte⁴⁾. Trägt früh und reich.

Triumpf von Vienne. Reift September-November. Sehr groß, graugelb und rostig. Schmelzend, süß und gewürzt. Für geschützte Lagen und etwas feuchten Boden. Wuchs mächtig, hoch. Für h und Zwergformen. Trägt früh und reich.

Boses Flaschenbirne. Reift Oktober-November. Groß, gelb, meist ganz berostet. Sehr saftig, süß und gewürzt. Zeitig pflücken. Wuchs hängend. Gedeiht überall. Trägt etwas spät, aber regelmäßig. Windfest. Für alle Formen, aber nicht auf Quitte⁵⁾.

Diels Butterbirne. Reift Oktober-Dezember. Groß, gelb, punktiert und feinrostig, oft schwach gerötet. In geringen Boden steinig und herb, in guten Boden süß und schmelzend. Wuchs kräftig, hochgehend und hängend. Für alle Formen. Windfest. Kalter Boden ungeeignet. Trägt früh und reich.

Röstliche von Charneu. Reift Oktober-November. Mittelgroß, bräunlichgelb, gerötet und gepunktelt. Schmelzend, süßweinig, sehr fein. Zeitig ernten. Wuchs kräftig aufrecht. Verlangt Bodenfeuchtigkeit. Für alle Formen, aber nicht auf Quitte⁶⁾. Trägt früh und reich.

Andenken an den Congreß. Reift im September. Sehr große Frucht von gelblich-grüner Färbung mit etwas Rot. Eine gute Verkaufsfrucht, ist saftig und süß. Fällt leicht vom Baum und hält sich nicht lange. Die Tragbarkeit ist sehr reich. Gedeiht in allen Böden, verlangt aber geschützten Standort. Zwergbäume müssen auf Wildling veredelt sein (kleine Formen Zwischenveredlung). In den jungen Jahren darf ein sachgemäßer Kronenrückschnitt nicht unterbleiben, sonst bildet sich die Krone hängend und wirr.

Hardenponts Winterbutterbirne. Reift November-Februar. Groß, grüngelb, vorzüglichen Geschmack. Spät ernten. Trägt reich. Windfest. Wuchs hängend. Für alle Formen. Für warmen, leichten, kiesigen Boden.

Clapps Liebling. Reift August-September. Groß, gelb und rot, saftig schmelzend und gewürzt. Zeitig ernten, sonst mehlig. Für guten, tiefgründigen Boden. Nicht recht windfest, deshalb geschützt. Für alle Formen. Trägt früh und reich.

Dr. Jules Guyot. Reift September. Groß, gelb, saftig, schmelzend, weinsäuerlich. Zeitig ernten. Windfest. Wuchs kräftig, aufrecht. Gedeiht überall auch für Nordwände. Für alle Formen.

Solaner. Reift August-September. Groß, gelb oft etwas gerötet, saftig, gewürzt. Wuchs stark, aufrecht.

Gedeiht überall, lehmiger Boden jedoch besser. Trägt bald und gut. Für H und h.

Marie-Luise. Reift September-November. Mittelgroß, weißlich-grüngelb mit Rostflecken. Schmelzend, köstlich weinlich. Mitte bis Ende September ernten, Windfest. Wuchs hängend, kleine Kronen. Für H und h. Trägt früh und regelmäßig. Verlangt tiefgründigen feuchten Boden.

Gelleris Butterbirne. Reift Oktober. Groß, gelb, rostig mit braunroten Schimmer, schmelzend, würzig, weinsäuerlich. Nicht zu zeitig pflücken. Wuchs stark, aufrecht. Trägt etwas spät. Fällt auf trockenen Boden leicht ab, deshalb geschützten Standort. Für alle Formen.

Präsident Drouard. Reift Dezember bis Frühjahr. Eine große gelblichgrüne Frucht, sehr saftig und süß. Verlangt einen guten warmen Boden. Hängt fest am Baum. Fruchtbarkeit tritt früh ein und ist reich. Gedeiht auf Quitte⁷⁾ nicht, deshalb für Zwergbäume Zwischenveredlung.

Clairgeaus Butterbirne. Reift Oktober-Dezember. Sehr groß, grüngelb mit braunrot und Punkten. Saftig süß, etwas gewürzt. Pflückzeit ausprobieren, ob Anfang Mitte oder Ende September. Davon hängt Geschmack ab. Geschützten Standort weil nicht windfest. Wuchs schwach, steil. Für alle Formen, aber nicht auf Quitte⁸⁾. Gedeiht überall. Trägt bald und sehr reich.

Pastorenbirne. Reift November-Januar. Groß, grün, oft schwach gerötet. Gedeiht überall, nur nicht zu frei, weil nicht windfest. Feuchter Boden am besten. Für alle Formen. Trägt früh und reich.

¹⁻⁸⁾ Es muß da Zwischenveredlung angewendet werden, d. h. auf die Quittenunterlage wird zunächst eine auf Quitte gut machende Sorte veredelt und dann erst diese Sorte darauf.

Madame Berté. Reift Dezember bis Frühjahr. Mittelgroße Frucht von herosteter Färbung. Im Geschmack sehr würzig. Muß spät geerntet werden. Wenn sich die Früchte gut entwickeln sollen, darf der Standort nicht zu trocken sein. Baum und Früchte bleiben gesund. Die Tragbarkeit ist reich und regelmäßig.

Kirschen.

Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Kirschaumes liegt darin, daß es im Sommer der erste Baum ist, der seine Früchte zur Ernährung liefert. Die Kirsche verlangt tiefgründigen Boden, das heißt Fels oder Grundwasser dürfen das Eindringen der Wurzeln nicht hindern. Kalkgehalt muß vorhanden sein, oder dafür gesorgt werden. Schwerer, kalter Boden ist ungeeignet.

Die Reifezeiten sind nach Wochen angegeben: 1. Woche bedeutet frühreifend, 5. Woche spätreifend. Herzkirsche-weichfleischig, Knorpelkirsche-festfleischig.

Frühe Werdersche. Reift 1. Woche. Herzkirsche, mittelgroß, schwarz. Wuchs gesund, breitkronig.

Früheste der Mark. Reift 1. Woche. Herzkirsche, braun, schwarz, klein. Geschmack fade. Für sonnige Lagen. Wuchs schwach, hoch. Für leichten Boden. Trägt gut. Blüte frostempfindlich.

Roburger Mai. Reift 1. Woche. Herzkirsche, schwarzrot, mittelgroß. Für sonnige Lagen und leichten, feuchten Boden. Reichtragend.

Doktorkirsche. Reift 4. Woche. Knorpelkirsche, gelb mit rot, groß, gewürzter Geschmack. Wuchs gesund und kräftig, wenig Gummifluß. Für kräftigen Boden. Trägt früh und reich.

Fromms schwarze Herzkirsche. Reift 3. Woche. Groß, dunkelschwarzrot, saftig mit eigenartiger Würze. Nicht regenempfindlich. Wuchs mächtig, breit. Trägt sehr reich. Verlangt lehmigen Boden.

Große Prinzessinkirsche. Reift 4. Woche. Rotbackige Knorpelkirsche, sehr groß. Verlangt lehmigen Boden. Wuchs gesund, trägt reich. Hält sich lange am Baum.

Große schwarze Knorpelkirsche. Reift 5. Woche. Groß, dunkelbraun bis schwarz, mandelartigen Geschmack, löst schlecht vom Stein. Spät ernten sonst zu bitter. Springt bei Regen gleich auf. Wuchs stark, hoch kugelig. Für nicht zu fetten Boden. Trägt sehr reich.

Hedelfinger Riesenkirsche. Reift 4. Woche. Groß, dunkelbraunrot bis schwärzlich. Knorpelkirsche, würzig, schlecht vom Stein lösend. Hält sich lange am Baum und platzt nur bei langer Regenzeit auf. Wuchs stark, breit. Gedeiht überall und hat wenig Gummifluß. Trägt etwas spät, dann aber regelmäßig. Blüte nicht frostempfindlich.

Dachsenherzkirsche. Reift 4. Woche. Sehr groß, schwarzbraun. Verlangt genügend feuchten Boden. Trägt reich. Wuchs kräftig.

Große lange Loth (Schattenmorelle). Reift 5. bis 6. Woche. Groß, dunkelbraunrot, sehr saftig, erfrischend, aber sauer. Wertvollste zum Einmachen. Für H und h und B. Trägt sehr reich und früh. Gedeiht überall, auf mageren Boden, aber viel Düngung. Zum Massenbau.

Ostheimer Weichsel. Reift 4. Woche. Mittelgroß, dunkelbraunrot, sehr saftig, feine Säure, wohl-schmeckend, Einmachfrucht. Reift nach und nach am Baum. Wuchs schwach. Trägt reich.

Königliche Amarelle. Reift 3. Woche. Groß, leuchtendrot, sehr saftig, angenehm säuerlich. Einmachfrucht. Nicht zu spät pflücken. Wuchs kräftig. Gedeiht noch in leichten Boden. Trägt alljährlich aber nicht überreich.

Pflaumen.

Der Pflaumenbaum verlangt zu einer vollen und gesunden Entwicklung feuchte Bodenverhältnisse. In trockenen, mageren Lagen kommt der Baum nicht zur Entwicklung und die Früchte bleiben klein. Niederungen, Wasserläufe oder fetter Lehm sind die geeignetsten Standorte

Althans Reineclaude. Reift Anfang September. Groß, braunrot mamoriert. Trägt früh und reich. Wuchs gesund.

Große grüne Reineclaude. Reift Mitte September. Mittelgroß, grüngelb, rötlich gefleckt und nehartig oft be-rostet. Sehr süß, gewürzt, die wohl-schmeckendste Edel-pflaume. Einmachfrucht. Wuchs am gelindesten in feuchten Böden. Trägt etwas spät, aber reich.

Deutsche Hauspflaume. Reift September=Oktober. Groß, dunkelblau, saftreich, säuerlich-süß. Nicht für trockene Lagen.

Haserpflaume (Lokalsorte). Reift Anfang September. Rotbraun, groß. Wuchs kräftig gesund.

Zuckerzwetsche (Lokalsorte). Reift Anfang September. Dunkelbraun, groß. Wuchs sehr gesund, breitkronig. Noch für trockenen Boden.

The Czar. Reift Anfang August. Groß, dunkelblau, saftig wohlgeschmeckend, säuerlich, gewürzt. Zeitigste blaue Pflaume. Verlangt nahrhaften, feuchten Boden. Wuchs mäßig.

Viktoriaapflaume. Reift Anfang September. Sehr groß, gelb mit violett oder blaurot. Saftig, würzig, in kalten Jahren wässerigen Geschmack. Wuchs kräftig und überhängend. Gedeiht überall. Trägt sehr reich.

Bühler Frühzweitsche. Reift Mitte August. Mittelgroß blau, süß, saftig, etwas wässrig. Wuchs kräftig, trägt reich.

Gelbe Mirabelle. Reift Ende August. Klein, gelb und rotgefleckt. Sehr süß und gewürzreich. Wuchs schwach, für warmen Standort. Trägt reich.

Stachelbeeren.

Sie bevorzugen feuchten, mehr schweren Boden und freie sonnige Lage.

Rote Triumphbeere (Winhams Industry). Groß, dunkelrot, dünnchalig, süßweinig, mittelfrüh. Starkwüchsig aufrecht.

Sämling von Maurer. Groß, schwarzrot, dünnchalig, saftreich, früh. Wuchs kräftig, überhängend.

Grüne Flaschenbeere (Green Willow). Sehr groß, saftig, dünnchalig, spät. Wuchs kräftig, aufrecht.

Grüne Riesenbeere (Jolly Angler). Sehr groß, oft rötlich gefleckt, spät, dickchalig. Wuchs kräftig, aufrecht.

Riesen-Zitronenbeere (Two to one) gelb, sehr groß, oft rot gefleckt, dünnchalig, wohlgeschmeckend, Wuchs mäßig.

Frühste Gelbe (Yellow lion), klein, dünnchalig, saftreich, sehr früh. Wuchs aufrecht. Gedeiht überall.

Weißer Triumphbeere (Whitesmith). Groß, oft rötlich gefleckt. Mittelfrüh, süß, saftig, dünnchalig. Aufrechtwachsend. Gedeiht überall.

Johannisbeeren.

Sie lieben einen mäßig feuchten, tiefgründigen Boden. Einzelne Sorten, wie Kirschjohannisbeeren, gedeihen auch noch im Halbschatten. Schwarzfrüchtige Sorten vertragen viel Feuchtigkeit, weißfrüchtige sind dagegen empfindlich.

Holländische rote. Groß, säuerlich, mittelfrüh, dichte Trauben. Wuchs kräftig, gedrungen und gesund. Sehr reichtragend.

Versailler rote. Sehr groß, mildsäuerlich, dunkelrot, langtraubig. Wuchs kräftig, sehr fruchtbar.

Kaukasische. Sehr groß, dunkelrot, mildsäuerlich, Traube mittellang. Wuchs kräftig gedrungen, sehr fruchtbar, etwas empfindlich.

Holländische weiße. Sehr groß, mildsäuerlich, langtraubig. Wuchs mäßig, reichtragend.

Versailler weiße. Sehr groß, mildsäuerlich. Wuchs kräftig.

Schwarze Traube. Sehr groß, tiefschwarz, saftreich, Traube lang, frühreifend. Wuchs stark und hochwachsend, reichtragend.

Simbeeren

verlangen mäßig feuchten, humosen Boden und etwas geschützte Lage. Düngung darf nicht fehlen.

Marlboro. Sehr groß, purpurrot, mildes Aroma. Fest und saftreich. Wuchs kräftig aufrecht.

Goliath. Groß, braun, weich. Wuchs stark und überhängend. Sehr fruchtbar.

Superlativ. Sehr groß, dunkelrot, fest, feines Aroma. Macht keine Ausläufer.

Hornet. Sehr groß, dunkelrot, saftig aromatisch. Wuchs aufrecht, spätreifend.

Rnevetts Riesen. Sehr groß, dunkelrot, fest, süß und würzig. Wuchs aufrecht.

Fastolf. Groß, purpurrot, aromatisch. Wuchs aufrecht mit überhängender Spitze.

Von Brombeeren sind als aufrechtwachsende Sorten zu empfehlen: Wilsonsfrühe, Rittatiny, Mammut. Von rankenden Sorten: Lucretia, Theodor Reimers und Armenische.

Als Straßenbäume eignen sich

von Äpfeln die Sorten:

von Birnen die Sorten:

Weißer Klarapfel

Rouffeline

Baumanns Renette

Gr. Sammermagdalene

Blenheim

Juli-Dechantsbirne

Champagner-Renette

Bunte Julibirne

Gelbe sächsische Renette

Petersbirne

Großer Bohnapfel

Williams Christbirne

Ontario

Gute Luise v. Avranches

Eiseraffel

Boscs Flaschenbirne

Aderslebener Calvill

Röstliche von Charneu

Rassler Renette

Diels Butterbirne

Landsberger Renette

Meißner Zwiebelbirne

Purpurroter Cousinot

Solaner

Goldparmäne.

Muskatellerbirne

Esp. Bergamotte.

Leitfaden für den Obstbau.

Pflanzung.

Pflanzweite: Hochstämme 15 Meter, Halbstämme 10 Meter, Buschobst 6 Meter, Pflaumen 8—10 Meter Entfernung.

Zur Pflanzung eine Baumgrube ausheben, mindestens 1 Meter im Quadrat und 60 Zentimeter tief. Beim Ausheben 3 Erdschichten unterscheiden und gesondert um die Grube werfen. Hierauf Baumpfahl einschlagen. Vor dem Einpflanzen des Baumes Wurzeln beschneiden, d. h., es werden alle beschädigten, zerrissenen und zerstochnen Wurzeln mit einem Messer bis auf gesundes Wurzelholz zurückgeschnitten. Die Schnittflächen müssen nach unten gerichtet sein, damit die Bodenfeuchtigkeit ständig andrückt und sich neue Wurzeln an den Schnittflächen bilden können. Bei Bäumen die Kronenäste soweit zurückschneiden, als man annehmen kann, daß die stehengebliebenen Äugen an den Ästen zum Durchbruch kommen. Rirschen erst zurückschneiden, wenn die Äugen antreiben. Sind die Bodenverhältnisse ungünstig und kann sich nach der Pflanzung wenig um die Bäume gekümmert werden, dann nur die Kronentriebe etwas einzutzen und im Jahr nach der Pflanzung erst fachgemäß schneiden. Wenn die Ansprüche der Obstarten bei der Anpflanzung berücksichtigt werden, so ist es nicht notwendig, besonders guten Boden bei der Pflanzung zu verwenden. Beim Einpflanzen verfährt man so, daß in die Baumgrube zunächst die ursprünglich mittlere Erdschicht eingeworfen wird. Dann wird der Baum in die Grube an der Ostseite vom Pfahl nur so tief angehalten, daß die obersten Wurzelansätze noch ein Stückchen höher als die Erdoberfläche zu stehen kommen. Nun wird die ursprünglich obere Erdschicht, also der beste Boden in und um den Wurzelstock gefüttert (dies geschieht mit der Hand, damit die Wurzeln nicht beschädigt werden). Ist dies geschehen, so wird der Baum ein-

geschlemmt, um die Erde fest mit den Wurzeln zu verbinden. Hierauf wird aus der ursprünglich untersten Erdschicht, also den schlechtesten Boden die Baumscheibe hergestellt und etwas angetreten. Sie soll die feuchte Erde um die Wurzeln beschatten. Angebunden wird nun der Baum nur locker, damit er sich setzen kann, erst nach einigen Wochen fest. Im Herbst nicht zu zeitig pflanzen, resp. die Bäume aus der Baumschule nicht zu bald holen oder schicken lassen, erst sollte auf natürlichem Wege das Blattwerk von den Bäumen gefallen sein. Eine Mistdecke um die Bäume ist vorteilhaft. Bei Stachel- und Johannisbeeren sind die Triebe bei der Pflanzung auf 3 bis 4 Augen zurückzuschneiden, dadurch entsteht ein Strauch. Prinzip: Erst ein Strauch, dann Ertrag.

Himbeeren und Brombeeren bei der Pflanzung ebenfalls kurz zurückschneiden und diese tief genug pflanzen.

Schnitt und Behandlung nach der Pflanzung.

Bei Obstbäumen (gleich ob Hochstämme, Halbstämme oder Buschbäume) werden die Verlängerungstriebe der Baumkronen, die sich alljährlich bilden, alljährlich soweit zurückgeschnitten, als man annehmen kann, daß die stehengebliebenen Augen zum Durchtrieb kommen, damit keine kahlen Stellen an den Kronästen entstehen und die Krone ein üppiges Laubwerk erhält. Nur im Laub werden die Säfte hergestellt, die zur Bildung, zum Aufbau des ganzen Baumes notwendig sind. Die Seitentriebe an den Kronenästen werden nur dann zurückgeschnitten, wenn sie wirr durcheinander wachsen, das wird sein, wenn sie viel länger als ungefähr 20 Zentimeter geworden sind. Nicht unnütz in den Baumkronen herumschneiden. Dieser alljährlich zu wiederholende Baumschnitt wird solange ausgeführt, als der Baum kräftig treibt; läßt nach Jahren der Jahrestrieb nach, so braucht nicht mehr geschnitten zu werden. Es entstehen kahle Stellen an den Ästen dann nicht

mehr, der Baum hat sich fertig entwickelt, er wird nun regelmäßig und fortentwöhnlich tragen. Die Entwicklungszeit ist aber bei den verschiedenen Sorten verschieden lange, deshalb wird man bei einer Sorte mit Schnitt eher aufhören, als bei der anderen.

Die Baumscheiben sind unkrautfrei und locker zu halten.

Bei Stachel- und Johannisbeeren sind die Triebe der jungen Sträucher solange zurückzuschneiden, bis sich ein kräftiger Strauch gebildet hat. In den späteren Jahren ist darauf zu achten, daß die Sträucher in ständiger Verjüngung bleiben, das geschieht, wenn ab und zu einige alte Äste entfernt werden, es kommen da aus dem Wurzelstock neue, kräftige Triebe, die, wenn sie zurückgeschnitten werden, neues Tragholz geben und den Stock immer jung und tragbar halten. Daß bei Himbeeren und Brombeeren die abgestorbenen Tragrueten zu entfernen sind, ist selbstverständlich.

Schnitt der Formobstbäume.

Auch hier sind die Leittriebe alljährlich soweit zurückzuschneiden, als man annehmen kann, daß die stehengebliebenen Augen Fruchtholz bilden, um keine kahlen Stellen zu erhalten. (Ungefähr bis auf die Hälfte zurückzuschneiden). Das austreibende Fruchtholz wird im Sommer dann auf ca. 4 Augen zurückgeschnitten, wenn es länger als ungefähr 20 Zentimeter geworden ist. Triebe, die nicht länger werden, schneidet man nicht. Treiben die zurückgeschnittenen Triebe im Sommer abermals aus und erreichen ca. 20 Zentimeter, so schneidet man sie wieder zurück. Beim Winterschnitt der Formobstbäume ist dann nur wenig zu schneiden, nur die langen Fruchtholztriebe, die man als Holztriebe ansprechen kann, sind auf 4 Augen zurückzuschneiden.

Pflege der älteren tragbaren Bäume.

Es kann da die Pflege der Krone, des Stammes und der Wurzel unterschieden werden.

Bei der Kronenpflege beobachtet man folgendes: Es sind aus der Krone alle die Äste und Zweigteile zu entfernen, die abgestorben sind, die krank sind (krebzig, voll Mehltau, mit Blattläusen behaftet usw.), die sich reiben und auf Straßen und Fluren die stark überhängenden. Das Kronenauslichten und Ausfägen wie man es früher oft beobachten konnte, das ganze Festmeter Holz aus wenigen Bäumen herausgesägt wurden, weil man tüchtig mit der Säge, Schere und Schwunghippe arbeiten wollte, ist ganz naturwidrig. Man hat da wohl mal einen größeren Apfel erhalten als sonst, aber die Erntemenge, die Quantität lag als Feuerzeug unter den Bäumen. Verfährt man nach den Angaben, was heraus soll, so kann reichlich genug Licht und Luft in die Baumkrone. Wasserchöpfe dürfen an den Kronästen nicht ganz entfernt werden, sie werden nur bis auf die Hälfte zurückgeschnitten und dienen dann als neues Fruchtholz oder Werkstätten für Bildungsfäste. Das Entfernen eines Astes muß so erfolgen, daß keine Stumpfen stehen bleiben und die Wunde die denkbar kleinste bleibt. Dies geschieht wenn man oben mit der Säge an den Stamm herangeht und schräg nach außen durchschneidet. Die Sägewunde ist mit einem Messer glatt abzuschneiden.

Den Stamm pflegt man in der Weise, daß man die sich abblätternde Rinde abkratzt. Es hält sich darunter viel Ungeziefer, besonders die Obstmade auf. Man muß das Abgekratzte aber sammeln und verbrennen. Ein Anstrich mit gutem Obstbaunkarbolinum im Winter oder mit Kalkmilch im Spätwinter oder ganz zeitigen Frühjahr wird noch die letzten Schädlingsester vernichten. Krebsstellen müssen bis auf gesundes Holz ausgeschnitten, verstrichen und umbunden werden, ein Auskragen hilft nicht.

Die Wurzelpflege ist das wichtigste Kapitel im Obstbau. Warum es am wenigsten beachtet wird ist unverständlich. Der Landmann der Gärtner sie wissen genau das die Bodenbearbeitung

also die Wurzelpflege während jeglicher Kultur die Hauptsache ist nur der Obstbaum soll dies nicht benötigen und es wird ihm nicht angetan. Merkwürdig. Genau wie jede andere Pflanze braucht auch der Obstbaum Bodenbearbeitung. Luft muß in den Boden hinein die Wurzel will atmen wie wir Menschen auch, kann sie es nicht, oder nur schlecht, dann wird der Baum krank oder geht ganz ein. Solche Patienten sieht man in den Obstgemarkungen, in verrasteten Gärten, Dorfängern usw. Wenns dann im Obstbau nicht vorwärts geht dann ist der Baum schuld, obwohl dem Besitzer die Schuld trifft.

Jeden Winter um alle Bäume eine große Baumscheibe umgraben, oder aufhacken, im Sommer mag es ruhig wieder etwas verwachsen, der Boden bleibt doch locker luftdurchlässig, das wird uns der Baum danken. Er wird gesünder, die Wurzel kann arbeiten und Früchte werden schöner und mehr werden.

Im Herbst düngt man um den Boden breitwürfig mit Thomasmehl, Kainit, Kompost, Stalldünger und Jauche, im Frühjahr mit Stickstoffsalzen oder Jauche. Es braucht nicht alljährlich zu erfolgen, einmal kann dies, im anderen Jahr jenes gegeben werden, auch Kalk mit, jedoch nicht mit Jauche und Stickstoffsalzen zusammen. In 4—5 Jahren können alle Stoffe einmal gegeben werden. Wir düngen dann den Baum voll und er wird sich sehr gut entwickeln. Das gleiche gilt auch für Beerenobst.

In trockenen Jahren empfiehlt sich eine gründliche Bewässerung, denn nur mit Wasser kommt die Nahrung in den Baum.

Schädlings- und Krankheitsbekämpfung.

Auch dieses Kapitel wird von den meisten Baumbesitzern übergangen. Es ist nun einmal so in der Natur, daß neben Rosen gleich die Dornen stehen. Würden wir die Krankheitsercheinungen und Schädlinge von unsern Obstgehölzen garnicht beachten,

so würden trotzdem unsere Obstbäume nicht verschwinden denn die Natur würde auch diesen Ungeziefer ein Ziel setzen — sagte doch vor mehr als 100 Jahren schon unser großer Goethe in den „Weisagungen des Bakis:“

Sprich wie werde ich die Sperlinge los? so sagt der Gärtner:
Und die Raupen dazu, ferner das Käfergeschlecht,
Maulwurf, Erdflöh, Wespe, die Würmer das Teufelsgezüchte
„Laßt sie nur alle, so frißt einer den anderen auf“.

Gehen wir jedoch systematisch bekämpfend gegen alles Nichtsnützige am Baum vor, so können wir den Wert unserer Ernten ganz gewaltig steigern, die Erntemenge selbst vergrößern und gänzliche Mißernten oft vermeiden. Das dies von hoher volkwirtschaftlicher Bedeutung ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Im Frühjahr denke man an folgende Bekämpfungsmaßnahmen. Raupen und Käfer dringen aus Eiern und Verstecken hervor, sie fallen fressend über das junge Blattwerk und die Blüten her. Man spritze deshalb mit Urantagrün. (60—80 gr auf 100 l Wasser und 500 gr Kalk) davon sterben sie sicher ab.

Im Sommer beobachten wir Blattläuse an Krebsstellen, Schnittflächen, sonstigen Wunden und jungen Trieben. Fest überpinseln mit alten Fetten, Ölen usw. kann diesen Lästigen Einhalt bieten. Blattläuse sehen wir oft an jungen Triebspitzen. Wenn angängig ist abschneiden und verbrennen das beste, sonst Triebspitzen eintauchen in starkes Seifenwasser oder Tabakbrühe, nicht spritzen weil die Blätter gerollt sind.

Mehltau (Lohe) finden wir bei manchen Apfelsorten, abschneiden und verbrennen der Triebspitzen, auch das beste oder einige Male mit Schwefel bestäuben ist zu empfehlen.

Um die Obstmade zu unterdrücken sammle man alles madige Obst. Auch empfiehlt sich das Anlegen von Madenfallen um die Bäume (es werden Heu- oder Strohbänder oder Wellpapierstreifen um die Stämme gebunden). Sie müssen im Herbst aber abgenommen und verbrannt werden.

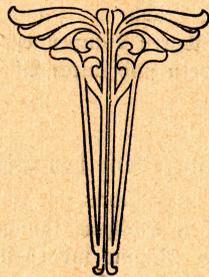
Im Herbst kann man Leinringe auf Papierstreifen um die Bäume binden um den stark auftretenden Frostspanner, von dem die vielen grünen Raupen im Frühjahr herrühren, und Kahlstraß verursachen, zu bekämpfen.

Im Winter ist alles kranke Holz aus den Baumkronen zu entfernen und die gut sichtbaren Raupennester herunterzuschneiden. An Bäumen und Sträuchern sind durch Abkratz auch die Schildläuse zu entfernen.

Das Umveredeln der Bäume.

Dies ist eine Arbeit im Obstbau, die noch an manchen Bäumen in unseren heimischen Obstgemarkungen ausgeführt werden möchte. Wieviel tausend Bäume mögen sich in manchen Bezirk befinden, von denen die Besitzer sagen, der Baum hat noch gar nicht viel getragen, oder mit Obstbau ist bei uns nichts, die Bäume tragen nicht. Die Ursachen solcher Erscheinungen liegen nicht im Obstbau selbst, sondern bei der Anpflanzung, es sind da meist die Sorten nicht auf den richtigen Standort gekommen. Oder an manchen Straßen und in manchen Gärten findet man Sorten, besonders bei Äpfeln, die die Blutlaus garnicht los werden, oder immer stark mit Mehltau befallen sind, oder alljährlich schwarzfleckiges Obst zur Ernte liefern. Man sollte sich in all solchen Fällen nicht lange ärgern, ärgerlich ist es für den, der Bäume stehen hat, wenn diese nur dastehen und dem kostbaren Boden keine Ernte entnehmen, sondern man sollte die Kronenäste bis auf entsprechende

Längen zurückfügen und Sorten darauf veredeln, von denen man weiß, sie tragen unter den gegebenen Verhältnissen sicher. Die Bäume können zum Umveredeln schon recht alt sein, wenn sie nur noch etwas Triebkraft besitzen, sie werden dann wieder jung. Die Äste schneide man weit herunter, damit nicht mehr viel von den alten Sorten zurückbleibt. Das Abschneiden erfolgt am besten im Herbst und das Veredeln im zeitigen Frühjahr. Schon wenige Jahre nach dieser Arbeit wird der Baum tragbar.



Im Bezirk wohnhafte, ausgebildete Baumwärter:

- Alfred Apitz**, Wirtschaftsbesitzer in Rmehlen
Ad. Bachmann, Hausbesitzer in Zschauitz
Arno Beeg, Wirtschaftsbesitzer in Bärwalde
Rob. Frijsche, Wirtschaftsbes. in Kleinraschütz Nr. 9
Max Sieber in Radeburg, Großenhainer Straße
K. Liebscher, Auszügler in Böhla b. Grh.
G. Schieritz, Wirtschaftsbesitzer in Bauda
G. Haase, Hausbesitzer in Ober-Ebersbach
D. Büttner, Gärtner in Prausitz Nr. 5
A. Otto, Gartenbaubetrieb in Wildenhain
H. Hennig, Friseur in Lichtensee
Max Naumann in Steinbach
Karl Schönland in Lauterbach,
H. Zeidler in Marsdorf
G. Graul, Gärtner in Gröbzig
Martin Mühle in Ponickau
Weickert in Merschwig 11c
E. Kalich in Weida-Riesä
Sieckert in Riesä, Bismarckstraße.

Diese Herren führen Baumpflegearbeiten aus.
